

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 1

Rubrik: Befragung am Kaminfeuer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redeschlacht um Lehrlingsausbildung

Die Jungen sind träg, sie faulen politisch dahin, fehlen an den Urnen, sobald sie abstimmen und wählen könnten, sie rebellieren, statt die breiten Chausseen des demokratischen Rechtsstaates zu benützen, immer befehlen die Alten über sie ... Befehlen? Nein, das kann man nicht sagen. Sie beraten, und sie wollen nur das Beste, und sie beraten deshalb stunden- und tagelang, denn so leicht ist das Beste nicht ausfindig zu machen. Sie ringen sich durch, die Alten.

Ach, diese Bildung!

Dezembersession, der Nationalrat berät, pflichtgemäss. Er berät die Lehrlingsausbildung. Soll den Lehrlingen ein halber Tag mehr für die Schule zugestanden werden? Nicht zu verantworten. Dieser halbe Tag wird sowieso bloss für allgemein bildenden Unterricht gebraucht. Und was käme bei mehr Allgemeinbildung schon heraus, was? Am Ende gar junges Pack, das nicht einmal rebellieren will, das – viel besorgniserregender – sich die breiten Chausseen des demokratischen Rechtsstaates in Ruhe betrachten möchte. Also, ich meine zu diesem Zweck, nein,

wirklich. So beschliesst denn der Nationalrat, das schweizerische Volksparlament, die Lehrlinge sollen keinen gesetzlichen Anspruch auf eineinhalb Tage Schulzeit pro Woche haben. Ein Sozialdemokrat beantragte sogar zwei Tage, wurde aber mit 94 zu 41 Stimmen zur Ordnung gewiesen. 135 haben eine Stimme abgegeben, 200 Köpfe zählt der Rat; du lieber Himmel, da fehlen ja 65 Stück. Die haben sich entweder der Stimme enthalten oder waren gar nicht vorhanden, man weiss ja: Briefe schreiben, telefonieren, Sitzungen, sehr oft noch auswärts (Café Fédéral). Einer muss manchmal Schulklassen seines Heimatgebietes durch den Palast führen. Ich vermute, nur deshalb, damit sie nicht auf der Tribüne sitzen und à la Büllacher Schüler so dieses und jenes von oben herab begucken.

Also 41 waren für einen halben Tag mehr Schule. 55 Frauen und Männer zählt die sozialdemokratische Fraktion. Heisst das, dass auch nicht alle Sozi schulfreundlich sind? Einige sind natürlich manchmal auch krank. Doch eine Krankheitsrate von rund 25 Prozent scheint etwas hoch, zumal in der Rezession.

Es lebe der Leistungsanreiz

Kurz gesagt: die Akkordarbeit, der Ansporn zu Mehrleistung, oder das Akkord- bzw. Leistungslohnsystem, es lebe das Quantitäts- statt das Qualitätsdenken. Die Anwälte dieses Systems fochten hartnäckig, mussten schliesslich die Segel streichen, sie brachten noch 26 wackere



Werner Vetterli (Foto Katja Snozzi)

Stimmen hinter sich. Gegenüber 88 Nein. Diesmal fehlten 86 Stimmen; Enthaltungen, Sitzungen, Telefone, Briefe, Gespräche, Besichtigungen. Schlampige, verweichlichte Jugend ... wir mussten schliesslich auch, damals, als wir, und dann noch ganz anders, hätte das ein Donnerwetter gegeben ... prost! Fédéral.

Und weiter, immer weiter mit der Lehrlingsausbildung. Wollte da nämlich die Kommissionsminderheit den Lehrlingen bei der «Aufsicht über die Berufslehre» Mitbestimmung einräumen. Erst wollen sie einen halben Tag mehr Schulbildung – die Lehrlinge, nicht die Kommis-

sion –, wollen keine Akkordarbeit leisten, aber mitbestimmen, mitbeaufsichtigen, das auch noch. Fort mit dem Ansinnen, und das geschah mit 43 Ja gegen 89 Nein. Fehlten 68 Stimmen. Waren da nicht unlängst die Sozialdemokraten für eine Mitbestimmungsinitiative eingestanden? 55 Sitze haben sie im Nationalrat, nur 43 Ja zählte man bei dieser Lehrlingsmitbestimmungs-Abstimmung. Ich blättere gedankenversunken in einem Programm der SPS Schweiz, treffe mehr als einmal auf die Umschreibung «demokratische Arbeitsdisziplin».

Ich weiss nicht, was soll das bedeuten.

HOTEL SAN GIAN ST. MORITZ

Komfortabel, gemütlich, jung und sportlich ... das Hotel für Sie.

Direktion: Harry + Vroni Schraemli
Tel. 082 - 3 20 41 Telex 74 405

lattoflex®
garantiert Richtiges Liegen



SCHIEFER + GRANIT

Tisch- und Bodenplatten
Küchen-Abdeckungen, Cheminées, Tafeln usw.

Schiefertafelfabrik AG
3714 Frutigen 033 71 13 75

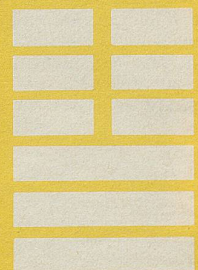
Die Auflösung des Preisrätsels in Nr. 44:

«Für Bücher zum Buchhändler»

Waren es letztes Jahr 4484 Leser, die das traditionelle Preisrätsel der Schweizer Buchwerbung und -information lösten, so stellen wir diesmal eine Rekordbeteiligung von 5722 Lösern fest. Die Rangfolge der Gewinner wurde durch das Los ermittelt. Als Göttin Fortuna waltete Nebisekretärin Cécile, assistiert von Gottfried Bürgin, Geschäftsführer der Schweizer Buchwerbung und -information.

Aus Platzgründen können wir nicht die 500 Preisgewinner publizieren, sondern müssen uns mit den ersten vierzig Namen begnügen. Hier sind sie:

1. Wagner Max, Winterthur
2. Siegenthaler Geneviève, Niederglatt
3. Benz-Egert Anny, Marbach
4. Gafner Ida, Bern
5. Koller-Schmidli Margrit, Baden
6. Kyburz Eduard, Andelfingen
7. Moser Paul, Münsingen
8. Mehr Heidi, Oberrieden
9. Plüss-Schär Marianne, Wohlen
10. Bloch Margrit, Nürensdorf
11. Fuchs E., Dr. med., Herisau
12. Rubli Erica, Zürich
13. Kälin-Meier Hedy, Schaffhausen
14. Bachtler Hanni, Solothurn
15. Knobel Emil, Lachen
16. Scheuner Alfred, St. Antoni
17. Frey Andrea, Aarau
18. Janett Simon, Sufers
19. Weiss Berty, Basel
20. Böhringer Luzius, Schaffhausen
21. Siegrist Ernst, Thundorf
22. Eugster Paul, St. Moritz
23. Borio Dominik, Walenstadt
24. Nef Karl, Degersheim
25. Bloch Anne, Zürich
26. Schütz Otto, Liebefeld
27. Leuenberger Martha, Kabul, Afghanistan
28. Marbach Anna, Luzern
29. Schädler Werner, Zürich
30. Kauter Marlis, St. Gallen
31. Stähli Albin, Unterseen
32. Nipkow Christine, Zürich
33. Mettler Fritz, Riehen
34. Redmond-Hug Ursula, Dublin, Ireland
35. Studer Kurt, Thun
36. Boniotti Hilde, Zürich
37. Oberle-Gloor Kaethi, Schinznach-Dorf
38. Moratti Elisabeth, Saanen
39. Achermann Hans, Luzern
40. Kälin-Balmer Helena, Luzern



GIOVANNETTI

Befragung am Kaminfeuer

«Die Dynamik des Grossstadtlebens erfüllt mich mit prickelndem Leben.»

«Der Lebende hat es nicht nötig, zusätzlich mit Leben erfüllt zu werden.»